

GEMEINDEABSTIMMUNG 22. OKTOBER 2023

Überbauungsordnung Stämpfli-Areal

Nicht nachhaltig und nicht liberal

Ein überparteiliches Komitee unter Beteiligung von Gewerbetreibenden hat das Referendum gegen die Überbauungsordnung Stämpfli-Areal ergriffen. Weit über 700 Unterschriften kamen zusammen. Wie lässt sich dieser massive Widerstand erklären?

Befürchtungen gibt es vorab wegen der vorgesehenen Verkehrserschliessung. Die Zufahrt zum neuen Grossverteiler soll auf erheblicher Breite quer über das Trottoir zum grössten Wohnquartier von Langnau führen. Die auf derartige Trottoirüberfahrten anwendbare Sicherheitsnorm wird dabei bewusst verletzt. Wie man auf Befürworterseite zum Schluss kommt, die Zufahrt sei für den Fussverkehr sicher, bleibt bis heute ein Geheimnis. Für das Projekt einer Überführung über die Burgdorfstrasse, welche das Problem zwar nicht lösen, aber zumindest für die Schulkinder einen sicheren Übergang über die Burgdorfstrasse bringen würde, gibt es bis heute noch nicht einmal eine Baubewilligung. Es ist deshalb unklar, ob das Bauwerk je realisiert wird.

Und von den Gefahren abgesehen: Die Fussgängerbewegungen auf dem Trottoir werden die Zufahrt immer wieder blockieren und so zu Rückstau auf der Burgdorfstrasse führen. Während man also im unteren Emmental den Stau mit Investitionen von hunderten Millionen von Franken reduzieren will, tut Langnau das Gegenteil – und schafft einen neuen Stau. Abendverkauf und Mätschtag? Dann wird es nicht mehr nur einfach stauen. Dann wird der Verkehr kollabieren. Gewerbetreibende, Pendlerinnen und Pendler, Rettungskräfte – alle werden stillstehen.

Das schönste Dorf mit einer Einkaufsmeile?

Der Dorfkern wird mit dem Supermarkt von Coop und dem neuen Geschäft von Aldi bereits arg überdehnt. Einen Detailhändler noch weiter abseits des Zentrums erträgt es planerisch nicht mehr. Wir riskieren, den Charakter unseres wertvollen Zentrums und das Gewerbe zu schwächen oder ganz zu verlieren. Langnau soll das schönste Dorf im Emmental bleiben – und nicht zu einer seelenlosen Einkaufsmeile verkommen. Eine qualitativ hochstehende Ortsplanung kann dies verhindern.

Wer profitiert?

Im Referendumskomitee wurde kontrovers diskutiert. Aber es wurde auch rasch klar, warum so unterschiedliche Kreise der Meinung sind, dass die Überbauungsordnung untauglich ist. Denn auch überzeugte liberale Stimmen erheben sich gegen die Überbauungsordnung. Und dies zurecht. Denn Freiheit besteht bekanntlich darin, alles tun zu können, was einem anderen nicht schadet. Die Überbauungsordnung Stämpfli-Areal genügt diesem Grundsatz ganz offensichtlich nicht. Denn von den Vorteilen profitiert einzig und allein die Projektträgerschaft. Die Nachteile bleiben den Menschen und dem Gewerbe in Langnau. Und zwar für Jahrzehnte.

Entwicklung Bahnhof Süd

Die Entwicklung soll nach dem Willen der Gemeinde künftig primär im Bereich Bahnhof Süd stattfinden. Ein Schelm, wer denkt, dass man bei Lidl sicher nicht naiv ist – und für den Fall eines Neins bereits einen



Mit LIDL gibt's auf der Burgdorfstrasse noch mehr Verkehr.

Plan B in der Tasche hat... Und zwar genau im Bereich Bahnhof Süd. Dort, wo es auch ortsplanerisch Sinn ergeben würde. Dort, wo es ganz objektiv besser wäre.

Wir dürfen mitreden.

Es ist Zeit für einen Marschhalt in der Planung.

JA zu Langnau

NEIN zur Überbauungsordnung Stämpfli-Areal. Weitere Informationen auf www.3550.info

Das Referendungskomitee



«Jetzt auch noch ein Lidl!» Monika M. rümpft die Nase: «Und die Läden im Dorf? Die müssen doch auch leben können!». Monika ist Handarbeitslehrerin (Teilzeit), ihr Mann ist ebenfalls Lehrer (Vollzeit). Sie kauft prinzipiell nur im Dorf ein und schaut vor allem auf die Frische und die Herkunft der Nahrungsmittel (wenn möglich Bio). Für 200 g Emmentaler bezahlt sie in der Käserei Fr. 4.75, für 500 g Ruchbrot in der Bäckerei Fr. 3.90, für 200 g Schinken beim Metzger Fr. 7.70 (ausnahmsweise da eigentlich Vegetarierin) und für einen Kopfsalat im Gemüseladen Fr. 2.80: Total Fr. 15.35. Dazu leistet sie sich eine gute Flasche Wein (warum auch nicht?).

Die Qual der Wahl

Monika hat nicht die Qual der Wahl, sie wählt SP, weil da die Grünen auch dabei sind. Sozial sein ist gut, aber das Klima ist doch auch wichtig, gerade jetzt, und auch das Kulturelle muss gefördert werden. Sie singt (in einem Chor) und malt (Aquarelle). Sie verzichtet vorbildlich auf ein Auto. Weil sie im Dorf wohnt, kann sie vieles mit dem Einkaufstrolley (Jute) in ihr Eigenheim bringen. Die schweren Sachen liefert ja der Velodienst. Und wenn mal ein Auto, dann Mobility.

«Oh, jetzt kommt endlich der Aldi!» Milena F., freut sich. «Und der Lidl kommt vielleicht auch noch!» Milena, ungelernete Verkäuferin ist alleinerziehend und kauft im Denner ein. Sie schaut vor allem auf den Preis, denn ihr Budget für Lebensmittel ist knapp. Sie freut sich zurecht, denn der gleiche Warenkorb wird im Lidl nur noch rund zwei Drittel kosten, nämlich Fr. 10.55 (Käse 2.25, Ruchbrot 1.40, Schinken 5.50, Salat 1.40). Wein kauft sie nur bei besonderen Gelegenheiten.

Auch Milena hat nicht die Qual der Wahl – sie ist Ausländerin. Sie singt auch (mit ihren Kindern), sie malt nicht. Politik interessiert sie schon, vor allem die Teuerung macht ihr Sorgen. Bei den Parteien kennt sie sich nicht so gut aus. Bei der SP hat sie das Gefühl, dass die vor allem so kompliziert reden, wie über diese Sternchen («Tschönder» oder so) und viel mit dem Velo fahren, was gefälligst auch alle ändern tun sollen. Melanie wohnt im Bärau in einer relativ günstigen wenn auch etwas kleinen Wohnung. Sie ist mit dem Poschi unterwegs, die Einkäufe trägt sie in einem Rucksack (synthetisch). Sie träumt von einem Auto.

Melanie gehört zu den Geringverdiener (*Innen). Die gibt es auch in den schützenswerten Ladengeschäften im Dorf. Vielleicht wird dort das eine oder andere vertraute Gesicht hinter der Theke fehlen wenn Aldi und Lidl eröffnet haben. Die zahlen die höchsten Mindestlöhne im Schweizer Detailhandel.

Im übrigen ist es Milena egal, wie die Einfahrt beim Lidl aussieht.

Hanspeter Buholzer

Überdurchschnittliche Mobilisierung nötig

Umfragen und Wahlbarometer sagen für die kommenden nationalen Wahlen einen Sieg der SVP voraus. Während die SP nach den bisherigen Berechnungen stabil unterwegs ist, drohen bei den Grünen Sitzverluste. Für das rot-grüne Lager sind das unerfreuliche Tatsachen, weil das bürgerliche Lager damit seine Mehrheit ausbauen kann. Wir haben es in den eigenen Händen. Mobilisieren heisst das Zauberwort. Nur mit einem Grossaufmarsch an der Urne können wir grösseres Unheil abwenden. Die SP im Kanton Bern will im Nationalrat ein fünftes Mandat zurückgewinnen und mit Flavia Wasserfallen im Ständerat den Sitz des zurücktretenden Hans Stöckli verteidigen.

Ständerat

Flavia Wasserfallen ist eine sehr profilierte Politikerin mit einem breiten Erfahrungshintergrund und wird über das eigene Lager hinaus respektiert. Sie verdient unsere volle Unterstützung.

Nationalrat

Bei den Nationalratswahlen kandidieren aus dem Grossratswahlkreis Emmental die Burgdorfer Grossrätin und Finanzpolitikerin Andrea Rüfenacht sowie Yvonne Hartmann, Gemeinderätin in Kirchberg. Ergänzt wird das Frauenduo durch Stefan Berger, Stadtpräsident und Grossrat aus Burgdorf.



Flavia Wasserfallen

Bern, Nationalrätin,
lic.rer.soc.



Andrea Rüfenacht

Burgdorf, Grossrätin,
Präs. SP Emmental



Yvonne Hartmann

Kirchberg, Gemeinderätin,
Unternehmerin



Stefan Berger

Burgdorf, Grossrat,
Stadtpräs., Chemiker FH

Erfolgreiche Interventionen im Parlament

Die SP-GGR-Fraktion war mit ihrem Antrag beim Geschäft «Verpflichtungskredit für die Sanierung der Bernstrasse» erfolgreich. Ivo Strahm verlangte, dass die Situation für den Langsamverkehr (Fussgänger:innen und Fahrradfahrer:innen) unter Beizug eines auf Verkehrsplanung spezialisierten Unternehmens noch einmal geprüft wird. Der Antragsteller störte sich daran, dass in der gewählten Variante Fahrradfahrer:innen seitlich aufs Trottoir ausweichen sollen. Dies wohl, weil sie vom motorisierten Individualverkehr zu wenig Platz erhalten resp. vom Stärkeren verdrängt werden. Ausgewichen wird auf das Trottoir, wo die Fahrräder Fussgänger:innen gefährden. Für den Langsamverkehr seien bessere Lösungen möglich, argumentierte der Antragsteller und die Verkehrssicherheit aller Verkehrsteilnehmenden müsse höher priorisiert werden. Eine Variante wären für Ivo Strahm Radstreifen. Durch die Annahme des Antrages muss der Gemeinderat jetzt nochmals über die Bücher.

Miteinander statt Fahrverbote auf dem Ilfis-Uferweg

Renato Giacometti moniert in seiner Interpellation, dass die Ilfis-Uferwege auf dem Gemeindegebiet mit Ausnahme des Teilstücks ARA-Brücke bis Emmenmatt mit einem allgemeinen Fahrverbot belegt sind und stellt die Frage, ob diese Wege nicht auch durch Velofahrende benutzt werden dürfen. Er plädiert für ein «friedliches» Miteinander von Velofahrer- und FussgängerInnen auf solchen Wegen und führt als Beispiel den Emme-Uferweg

zwischen Eggwil und Ramsei an. Dort werden auf Tafeln die Verhaltensweisen für das gemeinsame Benutzen nach dem Motto «Mitenang der Ämme entlang» aufgeführt. In seiner Antwort zeigt der Gemeinderat Verständnis für die Argumentation und die Anliegen des Interpellanten. Im Verkehrsrichtplan ist festgehalten, dass der Ilfisweg einseitig mit Velos befahren werden kann. Dies erfordert jedoch noch vertiefte Abklärungen und Gespräche (Teilstücke befinden sich in Privateigentum). Für den Gemeinderat ist das Beispiel des Emme-Uferweges nachahmungswert, um die friedliche Koexistenz der verschiedenen Nutzerinnen und Nutzer zu fördern. Der Gemeinderat hat auch erkannt, dass die unübersichtliche Situation bei der ARA-Brücke (hohe Brüstungen) mit Spiegeln entschärft werden muss. Die Spiegel sollen in nächster Zeit bereits montiert werden. Damit wird ein Anliegen der SP endlich erfüllt.

Bessere Kühlung für die Kupferschmiede

In einer an der August-Sitzung eingereichten Interpellation macht Birka Junker auf die mangelhafte Lüftung bzw. fehlende Kühlungsmöglichkeiten in der Kupferschmiede während den heissen Sommermonaten aufmerksam und verlangt vom Gemeinderat Antworten, wie er diesen Mangel zu beheben gedenkt. In jüngster Vergangenheit haben die Abend-Konzerte der Jazz-Nights stark unter diesem Zustand gelitten – ausgerechnet bei einem Anlass mit einer Ausstrahlung in die ganze Schweiz.

Kaufkraftverluste – Löhne und Renten müssen rauf!

Die Teuerung, der Krankenkassen-Prämien-schock, die höheren Mieten und die steigenden Strompreise belasten die Haushalte stark. Der Problemdruck der Einkommens-situation der arbeitenden Bevölkerung und der Rentner:innen ist unbestritten – und dringlich.

Die Arbeitgeber zeigen trotz immer noch guter Konjunktur eine harte Position und wollen nicht einmal die Teuerung ausgleichen. Die inzwischen wieder hohen Margen werden stattdessen für Erhöhungen der Toplöhne und Boni sowie für Dividenden verwendet. Bundesrat und Parlament verweigern jede Entlastung und wollen die arbeitende Bevölkerung einfach zahlen lassen. Für die Gewerkschaften ist klar: So kann es nicht weitergehen. Es braucht eine Wende mit realen Erhöhungen bei Löhnen sowie höhere Renten und konkreten Massnahmen gegen Mietpreishammer und Prämienexplosion.

Ungenügende Lohnentwicklung

Seit 2016 sinken die Reallöhne für die meisten Arbeitnehmenden. Der Rückgang der Reallöhne bei den untersten und mittleren Löhnen ist am grössten. Die Höchsten Löhne sind in den letzten sieben Jahre um ein Vielfaches gestiegen. Die Teuerung frass die (bescheidenen) Nominalloohnerhöhungen praktisch auf. Die Lohnschere hat sich seit 2016 wieder und

noch weiter geöffnet. Es besteht ein Nachholbedarf aufgrund der Arbeitsproduktivität. In den letzten Jahren stieg die Arbeitsproduktivität stärker an als die Reallöhne. Dieser Nachholbedarf soll aufgeholt werden, was die von den Arbeitnehmenden erwirtschaftete Wertschöpfung gerechter zu verteilen. Die Arbeitsproduktivität steigt im Durchschnitt ca. 1 Prozent pro Jahr.

Kaufkraftverluste – steigende Kosten

Die Teuerung betrug im Jahr 2022, 2.8 Prozent. Für 2023 prognostiziert die SNB 2.2 Prozent. Die Krankenkassenprämien verdoppelten sich in den letzten 20 Jahren. Allein im Jahr 2023 stiegen die Krankenkassenprämien um durchschnittlich 6.6 Prozent. Die Mieten steigen ebenfalls. Zwischen Oktober 2023 und Mitte 2024 wird mit einer Erhöhung von bis zu 10 Prozent erwartet.

Lohnforderungen

Eine Erhöhung der Effektiv- und Mindestlöhne ist deshalb unabdingbar. Gefordert wird 5 Prozent. Die setzt sich zusammen aus der Teuerung, dem Aufholbedarf der letzten Jahre, sowie der gestiegenen Arbeitsproduktivität. In typischen Frauenberufen, namentlich in essenziellen Berufen sollen die Löhne noch stärker steigen. Mindestlöhne von 4'500

Franken sind ein Muss, um ein würdevolles Leben zu führen. Absolutes Minimum ist ein Lohn von 4'000 Franken mal 13. Auch sollen Arbeitnehmende mit Lehrabschluss zukünftig nicht weniger als 5'000 Franken pro Monat verdienen.

Entwicklung in die falsche Richtung

Die Löhne entwickelten sich in den letzten Jahren völlig in die falsche Richtung. Haushalte mit unteren und mittleren Einkommen, die auf das Geld angewiesen sind, haben real weniger Lohn. Selbst der normale Teuerungsausgleich wird den allermeisten Arbeitnehmenden verweigert. Kurz gesagt: Es droht der soziale Abstieg für Arbeitnehmende und Rentner:innen. Die Kosten gehen zu Lasten der Haushalte und Arbeitnehmenden. Man könnte fast meinen, dass wir uns in einer Wirtschaftskrise befinden, aber das ist nicht der Fall. Das Geld ist da, es wird nur ungerechter verteilt als je zuvor.

Stefan Wüthrich
Gewerkschaft Unia

UNIA

Die Gewerkschaft, die bewegt!

Unsere Standorte:

Bern, Monbijoustrasse 61
Burgdorf, Bahnhofstrasse 88
Langenthal, Bahnhofstrasse 30
Langnau, Mühlegässli 1
Huttwil, Walkestrasse 10

Werde jetzt Mitglied unter:
www.unia.ch

Bei Fragen sind wir unter:
031 385 22 22 und bern@unia.ch
erreichbar

SAH Bern ETCETERA

Soziale Arbeitsvermittlung

Wir unterstützen Sie!

Hilfe im Haus, Garten, bei Umzügen und Dienstleistungen aller Art
Kontaktieren Sie uns
034 402 73 82
etcetera.langnau@sah-be.ch
www.etcetera.sah-be.ch

Schweizerisches Arbeiterhilfswerk SAH
SAH BERN
Œuvre suisse d'entraide ouvrière OSEO
Soccorso operaio svizzero SOS

Vulli
REINIGUNG & HAUSWARTUNG - GmbH

Oberstrasse 51, 3550 Langnau i.E.
Tel: 076 202 11 80 079 521 07 85
E-mail: vulli.reinigung@hotmail.com
www.vulli.ch

Pfifanter

Bernstrasse 6, 3550 Langnau
Tel./Fax 034 402 51 72
Mo-Fr 9-12/14-18.30 Sa 9-16

The best things in life aren't things.
Art Buchwald

Abrakadabra Treuhand

RENATO GIACOMETTI
Treuhand mit eidg. FA
Hühnerbach 221 3550 Langnau
Tel. 034 497 32 61
mail@abrakadabra-treuhand.ch

WOLKE 7

Schlossstrasse 25
3550 Langnau
Tel. 034 402 25 45

10% Rabatt auf
Online-Bestellungen



BETTENHAUS
Lehmann
FÜR GESUNDES SCHLAFEN

ALLEESTRASSE 1 · 3550 LANGNAU · TEL. 034 402 19 39
WWW.BETTENHAUS-LEHMANN.CH

FREITAG OFFEN BIS 21.00 MONTAG GESCHLOSSEN

BETTEN
VORHÄNGE
SCHRÄNKE
BODENBELÄGE

-N-ä-h-a-t-e-l-i-e-r-^{klg}
Egger & Rindlisbacher · Dorfstrasse 4 · 3550 Langnau

Wir nähen Neues und ändern Altes

Öffnungszeiten:
Dienstag-Freitag 9.30-11.30 und nach telefonischer
Vereinbarung: Tel. 034 402 31 09

Kleiner Gemeinderat

Niklaus Müller
Oberstrasse 34
3550 Langnau
Tel. 079 699 40 64
mueller.niklaus@bluewin.ch
Planungswesen

Martin Lehmann
Oberstrasse 15
3550 Langnau
Tel. 079 476 05 66
mlk@sunrise.ch
Kultur, Standortmarket., Tourismus,
Sport

Daniela Bärtschi
Kreuzstrasse 31
3550 Langnau
079 512 24 52
danielabaertschi@yahoo.com
Soziales, Gesellschaft

Grosser Gemeinderat

<u>Kommission/Gremium</u>	<u>Telefon</u>	<u>Mail</u>
Hansueli Albonico Umweltkommission	034 402 48 76	hu.albonico@hotmail.com
Agatha Aschwanden Finanzkommission/Präs. GGR	034 402 74 02	agatha.aschwanden@dorfberg.ch
Samuel Dällenbach GPK	079 892 26 69	samuel.daellenbach@hotmail.ch
Susanne Gerber	079 152 39 62	susannegrbr@gmail.com
Renato Giacometti Finanzkomm./Fraktionsleitung	034 497 32 61	r.giacometti@gmx.ch
Birka Junker Kommission öff. Sicherheit	079 285 66 09	birka_junker@yahoo.de
Janosch Lehmann GPK	079 506 95 25	janoschlehmann@gmail.com
Michaela Liniger-Ernst Schulkommission	079 754 44 52	michaela_ernst@bluewin.ch
Christian Oswald	079 703 93 83	christianoswald@hotmail.com
Nazim Rexhepi SP Vorstand	034 402 53 31	nazim.rexhepi@unia.ch
Ivo Strahm Baukommission	079 487 30 44	ivo_strahm@gmx.net

Partei Vorstand

<u>Gremium</u>	<u>Telefon</u>	<u>Mail</u>
Bernhard Antener	034 402 22 68	bernhard@anteners.ch
Renate Strahm Kassierin	034 402 52 91	renate.strahm@gmx.ch
Ruth Antener SeniorInnen	034 402 22 68	ruth@anteners.ch
Verena Gertsch	034 402 51 93	verena.gertsch@bluewin.ch
Renato Giacometti Verbindung GGR	034 497 32 61	r.giacometti@gmx.ch
Florian Haldemann Sekretär	079 485 58 90	florian.haldemann@gmail.com
Niklaus Gerber Vertr. Lauperswil/Rüderswil	079 677 05 77	niklaus.gerber@gmail.com
Nazim Rexhepi Migration	034 402 53 31	nazim.rexhepi@unia.ch
Silvia Röthlisberger	034 402 36 55	silvia.roethlisberger@buedis.ch
Stefan Wüthrich Gewerkschaften	079 642 85 64	stefan.wuethrich@unia.ch

Gewerkschaften

Unia Oberaargau- Emmental	Mühlegässli 1	034 402 78 41	langnau@unia.ch
------------------------------	---------------	---------------	-----------------

Impressum

SP/links i.E.

Mühlegässli 1, 3550 Langnau
www.sp-langnau.ch

Die Stimme der SP Langnau und
der Gewerkschaften ertönt
vierteljährlich.

Redaktion: Bernhard Antener,
Martin Jäggi, Stefan Wüthrich

Fotos: zvg

Layout/Gestaltung:
Hanspeter Buholzer

Druck: Tanner Druck AG, Langnau

TERMINE

Mi 20.9.	19.00 Uhr	Sektionsversammlung SP Region Langnau
Mo 16.10.	19.30 Uhr	Sitzung SP-GGR-Fraktion
Do 19.10.	19.30 Uhr	Vorstandssitzung SP Region Langnau
So 22.10.		National- und Ständeratswahlen Gemeindeabstimmung
Mo 23.10.	19.30 Uhr	GGR-Sitzung
Mi 1.11.	19.00 Uhr	Parteitag SP Kanton Bern in Bern
So 19.11.		Zweiter Wahlgang Ständeratswahlen

WIR GRATULIEREN

28. Oktober *Martin Jäggi (79)*

8. November *Ruth Schilt (80)*

Unserem Jubilar und unserer Jubilarin gratulieren wir von Herzen zum
Geburtstag und wünschen beiden alles Gute im neuen Lebensjahr.

SP-Vorstand Langnau

